Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 8

Nachruf: Herr Oberstlieut. Casp. de Latour

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die 32 Schüsse, welche auf das Blockhaus geschahen, vertheilen sich wie folgt:

die Mauer haben getroffen	8	Geschosse,
die Erddecke und Deckbalken	3	=
dicht vor der Mauer aufgeschlagen	7	=
auf dem Glacis aufgeschlagen	14	=
zusammen	32	Geschosse,

2 Granaten krepirten nicht, darunter kein Mauertreffer; nach 28 Schüssen, worunter 8 Treffer, war das Blockhaus geöffnet.

Vom Geschütze aus konnte beurtheilt werden, ob das Mauerwerk oder die Erddecke getroffen war, je nachdem röthlicher Ziegelstaub oder Erdstaub aufstieg.

Gleichzeitig wurde auf das Reduit in der Lünette C aus einer Entfernung von 1250 Schritt mit den 4 schweren eisernen 12Pfündern gefeuert. Die Aufstellung der Geschütze mußte wegen der vorhandenen Gärten so weit seitwärts erfolgen, daß eine gerade Linie vom Geschütz zur vordern Seite des Reduits diese unter einem Winkel von 45° traf.

Das Reduit mit 4′ dicken Mauern hat eine Länge von 58′ und eine Höhe von 9′ 5″; die Balkenlage beträgt 1′ und die Erddecke 4′ 3″, so daß sich im Ganzen eine Höhe von 13′ 8″ ergibt. Die deckende Brustwehr lag 61 Schritt ab und war 1½′ höher als der höchste Punkt des Reduits; die Geschütze standen 8½′ höher als dieser Punkt. In der Mitte der treffbaren Höhe waren Gewehrscharten. Mit der schwächern Ladung von 1,1 Pfd. wurde anfänglich eine Elevation von 10 11/16″ genommen und diese auf 10 14/16″—11″ korrigirt. Seitenverschiebung links bis zu 15/16″. Die Trichter, welche durch das Sprengen der Geschosse in der Mauer gebildet wurden, waren im Mittel tief 1′ 3⅔″, im Mittel hoch 2′ 4⅔″, im Mittel breit 2′ 5⅔″. 5 Geschosse, worunter 4 Mauertreffer und 1 Erddecketreffer, sprangen nicht. Das Resultat war folgendes:

Die Mauer haben getroffen	47	Geschosse,
die Erddecke haben getroffen	10	=
die Deckbalken haben getroffen	1	=
zwischen Brustwehr und Reduit	1	=
auf die deckende Brustwehr	3	=
das Reduit haben überschossen	2	=
zusammen	64	Schüsse.

Die dadurch bewirkte Oeffnung im Reduit war 6′ hoch und 7′ breit.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Oberstlieut. Casp. de Latour

ist plötzlich dahin geschieden. Wiederum ein junger thatkräftiger Offizier, der dem eidgen. Stab entrissen wird. Zu den Offizieren des Stabes, welche binnen 6 Monaten gestorben sind, Roy, Schumacher und Le Royer, gesellt sich nun als vierter Latour. Kaum 35 Jahre alt, sehen wir ihn scheiden mitten in einem bewegten Leben voll Thätigkeit und Arbeit. Eine reiche Zukunft lag vor ihm offen; das Vertrauen seiner Mitbürger hatte ihn trotz seiner Jugend zu einer der höchsten Ehrenstellen des Landes berufen — Vizepräsident des Nationalrathes. Aus Turin zurückgekehrt, wohin er in Angelegenheiten seines Heimathskantons gegangen, fühlte er die Vorboten der tödtlichen Krankheit. Rasch entwickelte sich das Uebel — eine heftige Lungenentzündung — und so starb er am 21. Febr. betrauert von seinen Mitbürgern, deren Hoffnung und Stolz er war, betrauert von seinen Kameraden, deren Liebe und Achtung er sich rasch zu erringen wußte. Wir rufen ihm in die Gruft hinab ein herzliches Lebewohl zu. Leicht möge ihm die Erde sein!

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Am späten Abend des 3ten erhielt das Westphälische und Berg'sche Bataillon den Befehl, sofort auszurücken und den Weg über Moncada, Sabatall und Tarassa in der Richtung auf Manresa einzuschlagen; ein unter jenen Verhältnissen höchst schwieriges, gewagtes und weitläufiges Unternehmen. Wir marschirten angestrengt die ganze Nacht, ruhten einen Theil des folgenden Tages und verbrauchten den andern zu höchst nöthigen und schwierigen Rekognoszirungen in dem sehr verwickelten Terrain und bei der Nähe des Feindes, die sich trotz der verlassenen Häuser und Höfe durch manche uns nur allzusehr bekannte Anzeichen kund gab. Wir verbrachten die zweite wache Nacht, setzten mit Tagesanbruch unsern Marsch fort und nahmen Nachmittags, da wir links vor uns ganz deutlich Gewehrfeuer vernahmen, das sich bald zu nähern, bald zu entfernen schien, sehr vorsichtig eine verdeckte und sehr günstige Aufstellung, von ihr aus unsere Fühlhörner aufs neue ausstreckend. Kurz vor Einbruch der Nacht traf Schwarz mit den Trümmern seiner Brigade auf die äußersten vorgeschobenen Abtheilungen unserer Aufstellung. Sie waren in Sicherheit; die gegenseitige Freude war groß; aber in welchem Zustande sahen wir die deutschen Gefährten wieder? Wie ein wundes, von den Blut geleckten und gelockten Hunden zu Tode gehetztes Wild. Nie werde ich den Anblick vergessen. Ein ehemaliger hessischer Regiments-Kamerad, Lieutenant von Marenholz, vom zweiten Nassauischen Bataillon, nachdem ich seine Wunde verbunden und ihn mit einigen Schluck Wein erquickt hatte, fiel mir um den Hals und rief: „Welches Spitzbubenland! welche Spitzbubenkerls! welcher Spitzbubenkrieg! dagegen führen die Tyroler ehrlichen, ritterlichen Krieg.“ Ueber die persönliche Tüch-